

Wedel-Schulauer Tageblatt

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEN KREIS PINNEBERG

WWW.WEDEL-SCHULAUER-TAGEBLATT.DE

DONNERSTAG, 5. OKTOBER 2017 – NR. 232 – € 1,30

shz das medienhaus

Spritziges Musiktheater



WEDEL Mit witzig boshafter Zunge nahm das Trio Schubert, Schtrumpfbert und Schmattes auf der Batavia den Konsumrausch ins Visier. Das kam beim Publikum sehr gut an. **Seite 4**

Gesichter aus der Großstadt

HOLM Unter dem Titel „Großstadtgesichter“ zeigen die Malerinnen Sigrun Roemmling und Ute Bresch ihre Arbeiten. Die Schau bei Bernhardt Apparatbau in Holm dauert bis Januar 2018. **Seite 6**

In der Höhle der Löwen



PINNEBERG Entschlossen zeigte sich Sean Tampol bei seiner ersten Norddeutschen Meisterschaft. Ausrichter der Titelkämpfe im Taekwondo war sein Verein Golden Lions Pinneberg. **Seite 23**

Mehr aus Hamburg

- > Tödliche Schüsse nach Angriff in Psychiatrie **Seite 12**
- > Politologe: Scholz würde 2020 wiedergewählt werden **Seite 13**
- > Hamburger Filmfest feiert Jubiläum **Kultur**

Wetter



Sturm böen
Anfangs kräftige Schauer. Später kommt auch mal die Sonne durch. Sturm böen aus Nordwest. **Panorama**

Service-Telefon*
Leser: 0800 2050 7400
Anzeigen: 0800 2050 7404
*gebührenfrei

Gedenken an die KZ-Opfer in Wedel

WEDEL In ihrer Rede zum Gedenken an die niederländischen Opfer in der KZ-Außenstelle in Wedel ging **Marianne Wilke** (Foto) vom Arbeitskreis gegen Rechtsradikalismus auch auf die aktuelle politische Situation ein. In Bezug auf die Gewinne der AfD bei der Bundestagswahl warnte sie davor, anzuneh-



men, „die Rechtspopulisten würden sich bald selbst zerlegen“. Vielmehr folge den 94 Abgeordneten „ein Tross von mehr als 400 hauptamtlichen, vom Staat finanzierten Demagogen“, die nur darauf warteten, die begonnene geistige Brandstiftung weiterzuführen. Sie setze dagegen auf Solidarität mit den Opfern und lasse sich eine Erinnerungskultur nicht nehmen. **Seite 3**

Hamburg: Ohne Umland geht nichts

BOOMTOWN Speckgürtel als Wachstumshelfer

HAMBURG Hamburg wächst und wächst – nun wächst angesichts der rasanten Bevölkerungszunahme auch der Druck auf den Senat. Umweltschützer und Wissenschaft fordern die rot-grüne Stadtregierung dazu auf, stärker mit dem Umland zusammenzuarbeiten, um Flächenbedarfe zu decken.

Hamburg werde den erwarteten Anstieg der Einwohnerzahl auf etwa zwei Millionen nur mit Hilfe der Nachbarländer bewältigen, sagte Stadtentwicklungsprofessor Jörg Knieling. „Die Stadt-Umland-Zusammenarbeit ist langfristig der Schlüssel für Hamburgs Wachstum.“ Unter dem Zuwanderungsdruck solle die Millionenstadt jetzt auf den Speckgürtel zugehen und ein

„deutliches Zeichen“ für mehr Kooperation setzen, so Knieling. Der Professor für Stadtplanung und Regionalentwicklung an der HafenCity Universität plädiert für eine gemeinsame Landesplanung von Hamburg und Schleswig-Holstein.

Das Institut der deutschen Wirtschaft sagt in einer Studie voraus, dass die Bevölkerung der Hansestadt bis 2035 von 1,79 Millionen (2015) um etwa 162.000 auf 1,95 Millionen ansteigt. Mit einem Zuwachs um 9,1 Prozent steht Hamburg unter den Bundesländern auf Platz zwei hinter Berlin. Eine Teilverlagerung von Wohnraum und Gewerbe ins Umland fordert auch der Nabu Hamburg. **Markus Lorenz Seite 12**

Die letzten Tage als Staatssekretär

Pinnebei



KLEIST

KREIS PINNEBERG/BERLIN 15 Jahre lang hat **Ole Schröder** (Foto) als CDU-Abgeordneter im Deutschen Bundestag gesessen – seit 2005 als Direktkandidat des Wahlkreises Pinneberg. Bereits vor der Bundestagswahl am 24. September hatte der parlamentarische Staatssekretär des Innen-

ministers angekündigt, nicht noch einmal zu kandidieren. Im Abschieds-Interview mit unserer Zeitung erklärt er nicht nur, warum diese Entscheidung aus rein persönlichen Gründen erfolgte, sondern auch, warum er Angela Merkel für einen „herausragenden Menschen“ hält. **Seite 9**

Kreis Pinneberger Grüne wollen Müllverbrennungsanlage verhindern

KREIS PINNEBERG / STADE Die Grünen im Kreis Pinneberg wollen ihre Parteifreunde im Land für den Kampf gegen die Müllverbrennungsanlage in Stadelbüttz mobilisieren. Wäh-

rend des kommenden Parteitags in Neumünster möchten sie einen entsprechenden Antrag einbringen. Die Landespartei soll demnach Gegner der Anlage – Bürger wie Kommunen – unterstüt-

zen. Die Landesregierung in Kiel solle zudem im Falle eines Baus die Einhaltung höchster technischer Standards fordern. In Niedersachsen wird derweil gegen das Projekt geklagt. **Seite 10**

Kindeswohl immer häufiger gefährdet

Jugendämter schreiten landesweit vermehrt ein / Ein Grund: Die Bevölkerung gibt offenbar schneller Alarm

KIEL / KREIS PINNEBERG werden, waren es 2016 im Norden mehr als 1200 Inobhutnahmen. Das Kieler Sozialministerium führt dies unter anderem auf eine erhöhte Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zurück, ausgelöst durch die Berichterstattung über tragische Fälle von Vernachlässigung, teilweise sogar mit Todesfolge. Ähnlich schätzt das **Oliver Carstens**, Sprecher des Kreises Pinneberg, ein: „Die Kultur des Hinsehens hat zugenommen.“ 2016 wurden 276 Fälle von potenzieller Kindeswohlgefährdung gemeldet, von denen sich 54 bestätigten.

Jährlich würden sich 15 bis 20 Prozent der Alarm-Meldungen als Fälle entpuppen, „in denen eine erhebliche Schädigung des körperlichen,

geistigen oder seelischen Wohls des Kindes droht oder bereits vorliegt“ – so lautet die Definition der Jugendämter von Kindeswohlgefährdung. Auch hier liegt der Kreis Pin-

„Die Kultur des Hinsehens hat zugenommen.“

Oliver Carstens
Sprecher Kreis Pinneberg

neberg im Bundesschnitt: Hinter den knapp 136.900 Meldungen bundesweit lag 21.600-mal akute Gefahr. Besorgniserregend findet Irene Johns, Chefin des Kinderschutzbundes Schleswig-Holstein, dass landesweit so viele Kinder betroffen sind, die das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Von diesen 964 im Norden gemeldeten Fällen erwiesen sich zwar 375 als „Fehlalarm“. Die begründeten Fälle seien jedoch so problematisch, „weil die Folgen von Gewalt bei Kleinkindern gravierend sind“, so die Expertin. **kim/fk**

Netzentgelte sinken – Strom wird günstiger

QUICKBORN Verbraucher in Schleswig-Holstein können auf sinkende Strompreise hoffen. Die Netzentgelte werden im kommenden Jahr voraussichtlich um etwa vier Prozent sinken. Das teilte die Schleswig-Holstein Netz AG mit in Sitz in Quickborn mit, die für einen Großteil des Stromnetzes im Land verantwortlich ist. Für einen durchschnittlichen Privatkunden würden die Netzentgelte dann bei 10,3 Cent pro Kilowattstunde liegen. Die Entgelte machen gut ein Viertel des gesamten Strompreises aus. **Seite 17**